

(A SUIVRE)

von Michael Hein



Oben:
In der (A Suivre)-
Redaktion, 1978.
© Casterman

Stellen wir sie uns vor, auf einem Gruppenfoto, das es so nie gegeben hat, ein Foto, auf dem sie alle zu sehen sind, und schauen wir sie uns aufmerksam an. Ein Dutzend, fünfzehn vielleicht, Kleidung und Frisuren im etwas schrägen Stil der 1970er Jahre. Ein paar sind Journalisten oder Graphiker, andere Verleger. Natürlich sind auch ein paar Autoren darunter. Allen gemeinsam ist ihre Leidenschaft für den Comic. Das ist sie – die Gründungsmannschaft von (A SUIVRE), eine Versammlung ausgeprägter Persönlichkeiten, bunt zusammengewürfelt, hat es den Anschein, aber ohne sie wäre das Ganze nicht zustande gekommen.

In der ersten Reihe, ein wenig vor den anderen (obwohl er nie gern im Rampenlicht stand, die gesamten annähernd zwanzig Jahre hindurch), sehen wir **Jean-Paul Mougins**, den Chefredakteur des

Magazins. Ein ausgebuffter Profi mit ausgeprägtem Charakter, beseelt von überschwänglicher Begeisterung und gesunden Antipathien. In vieler Hinsicht sollte er all die Jahre hindurch die Seele und der Garant der Zeitschrift sein, die er aus der Taufe gehoben hatte.

Woher kommt er? Ursprünglich ist er Journalist. Mougins berufliche Laufbahn beginnt 1965 beim Fernsehen, wo er für den Sender ORTF als Assistent an einer alle zwei Wochen ausgestrahlten Sonntagssendung mitarbeitet, die den Titel „Pour l'amour de l'art“ trägt: Aus Liebe zur Kunst. Da zählt er noch nicht zu der kleinen französischen Comicszene. Seine Liebe gehört der Malerei und den plastischen Künsten, ohne deshalb die Literatur (die Surrealisten, Georges Bataille oder die Feuilletonisten – sie alle werden später den Inhalt der Zeitschrift auf ihre Weise beeinflussen) zu vernachlässigen. Noch ist die Zeit für die Comics nicht gekommen.

Aber es gab doch schon gewisse Überschneidungen, wenn auch eher verborgene. „Das war eine Ausdrucksform, die mich reizte“, erinnert er sich, „aber eher am Rande; mein Hauptinteresse galt damals der Malerei. Sagen wir, es gab Interessen, die sich überlappten.“ So brachte ihn zum Beispiel seine Vorliebe für die Surrealisten in Verbindung mit seiner beruflichen Tätigkeit in Kontakt mit einem der historischen Verleger des Surrealismus: **Eric Losfeld**. Jener Losfeld, der sich etwa um diese Zeit – als einer der ersten – als Verleger jener Art von Comics hervortat, die man damals als „Comics für

1978

Ici Même (Hier Selbst) von Tardi und Forest • Bran Ruzh (Bran Ruz) von Auclair und Deschamps • Corto Maltese: En Sibirie (Corto Maltese in Sibirien) von Pratt • Haggarth von De la Fuente • East Side Story von Claeys • Histories vraies von Benoît • Giuseppe Bergman von Manara

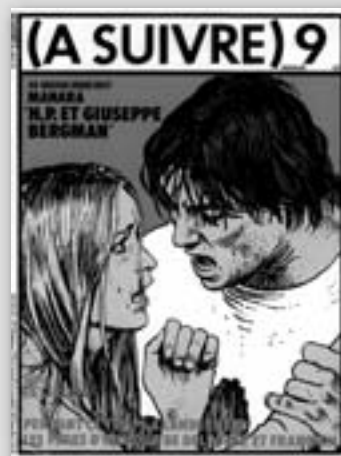
Im Jahresüberblick auf den kommenden Seiten werden Veröffentlichungen und Autoren aus (A Suivre) zusammengefasst. Neben den Jahreszahlen stehen die wichtigsten Comics des Jahres nebst, sofern nötig, deutschem Titel.



Jacques Tardi, 1976.



Milo Manara,
1977.



Erwachsene" bezeichnete, um sie damit von all den vielen anderen zu unterscheiden, die für Kinder bestimmt waren: **Paul Cuvelier**, **Guy Peellaert**, **Philippe Druillet** oder auch jener **Jean-Claude Forest**, der zu einem der Gründerväter des Magazins (*A SUIVRE*) werden sollte und der mit *Barbarella* bereits wahren (wenn auch leicht anrühigen) Ruhm erlangte hatte (siehe dazu auch *REDDITION* 16). Und als **Claude Moliterni** im Jahr 1967 für das *Musée des Arts décoratifs* in Paris die legendäre Ausstellung „Bande dessinée et figuration narrative“ organisierte, gehörte Mougín zu jenen, die dieses Ereignis aufmerksam verfolgten.

Erste Begegnungen

Im April 1969 antwortete Jean-Paul Mougín – den man beim Fernsehen vor die Tür gesetzt hatte wie alle „Dissidenten“ der öffentlich-rechtlichen Me-



dien, die ihr Interesse, wenn nicht gar ihr Verständnis für die Ereignisse des Mai 1968 bekundet hatten – auf eine Annonce in *Le Monde*: „Kinderzeitschrift sucht Redaktionssekretär“. Ein Stellenangebot, das Mougín zusagt, hat er doch in der Vergangenheit zwei Jahre als Lehrer gearbeitet. Die „Kinderzeitschrift“: PIF. Eine Institution im Sektor der Jugendpresse. Gleich nach der Befreiung von der deutschen Besatzung wiederaufstanden und lange Zeit unter dem Namen *VAILLANT* veröffentlicht, hatte sich das Magazin gerade erst ein neues Gesicht gegeben und nannte sich nun *PIF GADGET*, mit bis zu 400 000 verkauften Exemplaren ein durchschlagender Auflagenerfolg, wie sich zeigen sollte. Jean-Paul Mougín blieb zwei Jahre dort, lange genug, um zum stellvertretenden Chefredakteur aufzusteigen und einige für unsere Geschichte entscheidende Begegnungen zu machen. Mit Jean-Claude Forest zum Beispiel, der für die Zeitschrift eine Neufassung von Jules Vernes „Die geheimnisvolle Insel“ entwarf, wie auch mit **François Bourgeon**, der ebenfalls einige Verne-Adaptionen lieferte. Und mit **Nikita Mandryka**, der dort „Concombré masqué“ veröffentlichte, mit **Gotlib**, der an „Gai Luron“ (dt. „Witzbold“) arbeitete, und mit **Paul Gillon**. Vor allem aber mit einem italieni-

Oben:
Jean-Paul Mougín, 1979.
© Glénat

Links:
Das Cover einer Nullnummer von (*A SUIVRE*), die 1978 auf dem Comic-Salon in Angoulême verteilt wurden.
© Casterman



Corto Maltese: Fable à Venise (Venezianische Legende) von Pratt • *Silence* (*Silence der Stumme*) von Comès • *Bar à Joe* (*Joe's Bar*) von Muñoz und Sampayo • *Magnum Song* von Claeys • *L'homme de Pskov* von Crepax • *Tendre Violette* (*Zärtliche Violette*) von Servais

1979



Hugo Pratt, 1976.



Didier Comès



Oben:
Erster Comic-Strip
im Stil der Klaren
Linie von Ted Be-
noît, 1979. Hier
verwendet er als
Pseudonym bereits
den Namen seiner
später berühmten
Figur Ray Banana.
© Benoît -
Casterman

Unten:
Hugo Pratts *Corto
Maltese*. Nicht
verwendete Co-
verzeichnung für
Corto en Sibérie,
1980.
© Pratt -
Casterman



schen Autor, der damals in Frankreich noch völlig unbekannt war: **Hugo Pratt**. Von ihm kaufte PIF GADGET damals über sieben Wochen hinweg für volle 1000 Francs bar auf die Hand Seite für Seite (20 insgesamt) einer Geschichte von den Abenteuern eines ebenso eleganten wie ruhelosen Seemanns: „Corto Maltese“. „Wir haben uns auf Anhieb verstanden“, berichtet Mougin. „Pratt kam jedes Mal eigens aus Italien nach Paris angereist, um seine Arbeit abzuliefern. Er brachte die einzelnen Streifen mit, die wir dann vor Ort gemeinsam zu einer Seite montierten.“

Nach dieser Zeit bei PIF entfernte sich Mougin noch einmal zeitweilig vom Comic, um sich in andere Presseabenteuer zu stürzen – insbesondere „Télé Gadget“ und „Détective“, wo er drei Jahre lang den Posten eines *chef du rewriting* innehatte -, ehe er es schließlich erneut mit den Bandes Dessinées zu tun bekam, bei L'ECHO DES SAVANES nämlich – aber greifen wir nicht vor.

Gegenkultur, aber dalli!

Denn an jenem Übergang zwischen den 1960er und 1970er Jahren passierte gleichzeitig unglaublich viel in der überschäumenden Welt der Comics. Das Auftauchen der – in Ermangelung eines treffenderen Namens – so genannten Gegen-

kultur auf allen Gebieten der kreativen Produktion hatte auch vor dem Comic nicht halt gemacht, mit all den dazugehörigen Protesten und Provokationen.

Vor allem innerhalb der Redaktion des Magazins PILOTE – damals der Magnet schlechthin für alles, was es im Comic an aufstrebenden oder erprobten Talenten gab, und das waren nicht wenige – kam es zum Eklat. Ein Teil der jungen Autoren hatte sich offen gegen die Leitfiguren und Respektspersonen der Zunft gestellt, verkörpert vor allem von **René Goscinny**, bis dahin die unumstrittene Autorität bei PILOTE. Sie wollten nichts mehr hören von Beschränkungen, die eine Zeitschrift für Jugendliche ihnen auferlegte, wollten etwas anderes machen und liessen keinerlei Zweifel daran. Es waren stürmische Zeiten, selbst in den Redaktionsstuben eines Comicmagazins, und die Zeichen standen auf unversöhnliche Konfrontation. Denn die jungen Autoren, denen nach einer „Freiheit“ verlangte, die ihnen im Grunde gar niemand streitig machte, ahnten auf Seiten ihrer Leser ein Potential, das noch völlig unausgeschöpft war, die Sehnsucht nach etwas Anderem...

Einige wenige Pioniere im Bereich der Presse hatten damals im übrigen dem „Erwachsenencomic“ längst Bahn gebrochen: man denke nur an CHARLIE MENSUEL, seit 1969 vom Verlagshaus Éditions du Square herausgebracht, mit dem Chefredakteur

1980

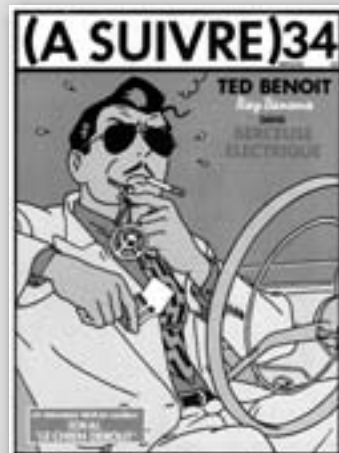
La jonque fantôme vue de l'orchestre von Forest • *Ergun l'errant* von Comès • *Ada dans la jungle* (Ada im Dschungel) von Altan • *Luc Leroi* (Luc Lamarc) von Jean-Claude Denis • *Ray Banana: Berceuse électrique* (Ray Banana: Abenteuer im 20. Jahrhundert) von Benoît • *Canardo: Le chien debout* (Canardo: Der aufrechte Hund) von Sokal



Benoît Sokal, 1979.



Ted Benoît, 1979.



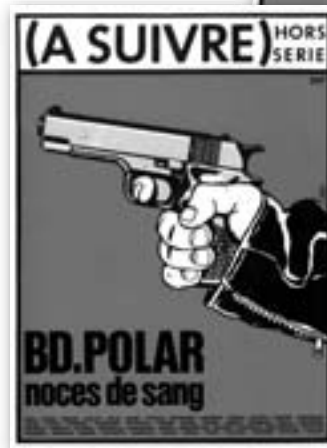
Georges Wolinski an der Spitze, oder die Zeitschrift ACTUEL, die sich keineswegs dem französischen Comic allein verschrieb, regelmäßig neue Autoren vorstellte (**Masse, Rochette, Veyron**) und mit **Crumb, Corben** oder **Shelton** auch die neuen Kollegen aus den Vereinigten Staaten nicht vergaß. Mit Beginn der 1970er Jahre wird eine breite Bewegung daraus, die von der allgemeinen Lockerung der Sitten und der Umstürzung vieler Verbote profitierte. **Marcel Gotlib, Claire Brétécher** und **Nikita Mandryka** verlassen 1972 PILOTE und gründen ein neues Magazin „für Erwachsene“: L'ECHO DES SAVANES. Zunächst vierteljährlich, später dann monatlich erscheinend, war L'ECHO DES SAVANES die erste Zeitschrift einer neuen Generation, die tatsächlich mit allen etablierten Regeln und Konventionen im Comic brach – aber keineswegs die letzte. Im März 1974 steigt eine zweite Gruppe von Autoren (**Morchoisne, Rampal, Lucques, Ricord, Mulatier, Bridenne**) bei PILOTE aus, um ihr Glück mit einer eigenen Zeitschrift zu versuchen: MORMOIL, die nach nur sieben Ausgaben eingestellt wird. Darin bekennen sie sich ausdrücklich zu einer bewusst „gewagten“ Position. Im selben Jahr erscheint, beseelt vom gleichen Geist des Widerspruchs, der die ganze Epoche prägte, die kurzlebige Revue „Tousse Bourin“, die sich nicht durchzusetzen vermag, aber für einige Neulinge wie **Max Cabanes, Régis Loisel** oder **Olivier Taffin** zum Sprungbrett wird. Beinahe gleichzeitig wird auch LE CANARD SAUVAGE aus der Taufe gehoben, herausgegeben von einem jungen Comicfan aus Grenoble, **Jacques Glénat**. Zwar war auch diesem Magazin nur eine kurze Karriere beschieden, aber sein Herausgeber sollte in der Folge als einer der ganz Großen unter den Comicverlegern Geschichte machen. Spartenwechsel: Mit MÉTAL HURLANT erhält 1975 auch der Science-Fiction-Comic sein eigenes Magazin (während die Science-Fiction-Literatur einen unglaublichen Boom erlebt), gegründet von **Philippe**

Druillet, Jean Giraud / Moebius, Jean-Pierre Dionnet (weitere PILOTE - Abtrünnige) und **Bernard Farkas** (siehe dazu auch REDDITION 42).

Noch jemand ohne eigenes Magazin?

Im selben Jahr verabschiedet sich Gotlib von L'ECHO DES SAVANES, um seine eigene Zeitschrift zu gründen, die ganz dem Humor gewidmet sein sollte: FLUIDE GLACIAL. Und aus dem tatendurstigen neuen Verlagshaus Glénat kommt beinahe zur gleichen Zeit mit CIRCUS ein Magazin heraus, das Zeichen setzt (siehe dazu auch Seite 52). Diese Liste ließe sich fortsetzen. Mit anderen Worten: Binnen weniger Jahre explodierte der Erwachsenencomic förmlich und gewann auch unter den Anhängern des traditionellen Comics rasch Freunde; in diese Periode fällt auch die Veröffentlichung von Pratts „La Ballade de la mer salée“ (1973; dt. „Die Südseeballade“) und Gillon/Forests „Les Naufragés du temps“ (1974; dt. „Die Schiffbrüchigen der Zeit“) jeweils als Fortsetzungsserien in der Pariser Tageszeitung France Soir.

Relativ bald, wenn auch zunächst nicht unbedingt so wahrgenommen, erhielt diese erstaunliche Blüte des Erwachsenencomic, die sich wesentlich der Experimentierfreude vieler junger Nachwuchsautoren auf der Suche nach neuen Formen zu verdanken war, auch eine kommerzielle Dimension.



Oben:
Zwei (A Suivre)-
Sonderausgaben,
1981 und 1985.
© Casterman

Unten:
Didier Platteau,
1978.
© Casterman



Stéphane: Les routes de Bharata (Unterwegs: Indisches Abenteuer) von Ceppi • **Nestor Burma: Brouillard au pont de Tolbiac (Die Brücke im Nebel)** von Tardi • **Le réseau Madou (Die Abenteuer des Patrick Timmermans)** von Goffin und Rivière • **Giuseppe Bergman: Dies Irae (Tag des Zorns)** von Manara • **La belette (Die Wildkatze)** von Comès

1981



Daniel Ceppi

Jean-Claude Forest



Francois Riviere und
Alain Goffin